

# AM WEGE

## I N H A L T

Du blit der März! . . . . .	33
Naturfreunde-Jugendarbeit . . .	34
Am Rande . . . . .	37
Wir Jungen! . . . . .	38
Naturfreundehaus-Weihe . . . . .	39
Wandern als Leibesübung . . . . .	40
Wandern und Touristik . . . . .	41
Bewegungsschor und Proletariat	43
Brennende Fragen . . . . .	44
Ein Brief zur Alkoholfrage . . . . .	46
Unsere Vogelwelt . . . . .	47
Aus unserer Bewegung . . . . .	47

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN  
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“

NUMMER 3 • MÄRZ 1930 • 11. JAHRGANG

# Gaunachrichten

**Gaunobmann:** Paul Gering, Jena, Sandstr. 2.  
**Geschäftsstelle und Zuschriften:** Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 42 (Hinterhaus), Jena.  
**Schriftleitung:** Ernst Lamouße, Halle, Güttenstr. 14 II.  
**Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshunde Thüringen:** Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.  
**Jugend:** Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.  
**Musik:** W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11.  
**Photo:** Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.  
**Wassersport:** Willy Kneist, Jena, Golmsdorfer Str. 7.  
**Wintersport:** Frahn, Jena.  
**Presse:** W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.  
**Hüttenbau:** H. Volkbracht, Erfurt, Bornthalweg 59.

**Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:**  
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

**Schriftleitung:** Für den Inhalt der nächsten Hefte werden folgende Vorschläge gemacht.  
**April:** Freizeitbewegung und Freizeitgestaltung. Unsere Heime, ihre Bedeutung und Lage. Wir bitten um Uebersendung von guten, scharfen Aufnahmen unserer Thüringer Heime; ferner um kurze, lebendige Schilderungen der Lage der Heime.  
Auch das Aprilheft wird sich zur Werbung sehr gut eignen, da sämtliche Thüringer Naturfreundehäuser im Bild erscheinen sollen.

Delegiertenmeldebogen für die Gaunkonferenz müssen bis zum 10. März in unseren Händen sein, damit die Quartierfrage ordnungsgemäß erledigt werden kann.

**Musikgruppen. Eilt! Anscr.:** Wilh. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11. Zur besseren Durchführung unserer Musikgruppenarbeit, sowie Neuregelung für dieses Jahr, bitte ich nun endlich alle säumigen Musikleiter, unverzüglich ihre Adressen sowie die Anzahl der Spieler (auch Zupfinstrumente) noch vor der Gaunkonferenz an mich schnellstens abzusenden.

Die Gaumusikleitung

## Reichs-Werbewoche vom 22. bis 30. März 1930!

**Mai:** Wandern und Touristik.

**Juni:** Ferien.

**Juli:** Wasserwandern.

Die Mitarbeit der Photogruppen am Gaublatt läßt noch sehr zu wünschen übrig.

**Gaunachrichten. Adressenverzeichnis.** Um unliebsame Unterbrechungen oder Verzögerungen zu ersparen, ersuchen wir die Ortsgruppenleitungen, bei etwaigem Wechsel der Anschriften uns sofort Mitteilung zugehen zu lassen.

**Beitrag 1930.** Vorbehaltlich der Zustimmung der Gaunkonferenz ist der Gaubeitrag in folgender Höhe angesetzt: **Voll** 2,80 M., **Anschluß** 1,40 M., **Jugend** 1,90 M. Im einzelnen setzt sich der Beitrag wie folgt zusammen: **Voll:** Z. A. 1,20 M., R. L. 25 Pf., **Reichshüttenbaufonds** 25 Pf., **Unfallversicherung** 30 Pf., **Gau** 80 Pf. **Anschluß:** Z. A. 54 Pf., R. L. 25 Pf., **Unfallversicherung** 30 Pf., **Gau** 31 Pf. **Jugend:** Z. A. 90 Pf., R. L. 25 Pf., **Unfallversicherung** 30 Pf., **Gau** 45 Pf.

„Berg frei“, **Liederbuch.** Das neue Liederbuch kann in jeder Anzahl von uns bezogen werden.

**Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshunde.**

Die Wanderzeit steht bevor. Wir unternehmen es, wieder ein Programm herauszubringen. Wenn wir im vorigen Jahre mit unseren Veranstaltungen sehr stark unter dem langanhaltenden Winter zu leiden hatten, so wollen wir dieselben in diesem Jahre etwas weiter in das Frühjahr verlegen. Doch hätten wir noch mehr Wünsche und Vorschläge erwartet.

Für Gebiet **Gera** ist vorgesehen:

6. April: **Wanderführerkursus Langenberg—Jetz (Hütte).** Leitung: **Tittmann, Gera.**

4. Mai: **Wanderführerkursus Fraureuth** mit den westfälischen Ortsgruppen. Leitung: **Tittmann, Gera.**

Für Gebiet **Halle** ist vorgesehen:

27. April in **Röthen:** **Wanderführerkursus** des Unterbezirks **Anhalt.**

Für Gebiet **Jena** ist vorgesehen:

27. April: **Geologisch-botanische Wanderung** in **Apolbas** Umgegend für die dortige Arbeiter-schaft (Werbeveranstaltung). Leitung: **Ortsgruppe Apolba.** Fortf. 3. Umschlagseite

**Soll im Sommer das Gauheim erstehen,  
kaufe jetzt Sparmarken und Anteilscheine!**



# Mitteilungen aus den Ortsgruppen

## für den Monat März 1930

Abkürzungen: **Lw.** = Tageswanderung; **Htw.** = Halbtagswanderung; **Abw.** = Abendwanderung; **Lw. m. B.** = Tageswanderung mit Vorabend; **F.** = Führer; **Bf.** = Bahnhof; **S.R.** = Sonntagskarte.

**Altenburg** Obmann: Paul Klammek, Ostwaldstr. 23. Kass.: Otto Germer, Elfenstr. 86.

1. 3. Zehnte Jahresfeier.

Musik, Gesang, Rezitationen, Rückblick.

Sorgt für zahlreichen Besuch!  
Bringt Gäste mit!

6. Vortrag: „Ueber die Bienen“ (Gen. Franke). 8./9. Radtour, 16 Uhr Krankenhaus (Gen. Thomas). 13. Vortrag: „Vom Tropfen zum Meer“, II. Teil (Gen. Klammek). 16. Geologische Wanderung, 8 Uhr Teich (Gen. Klammek). 20. Singen wir Wander- und Kampflieder (Gen. Arnold). 23. Streitwald-Röhren, 7 Uhr Ostschule (Paul Közler). 27. Vortrag: „Wandern und Schauen“ (Gen. Henmann). 30. Quer durch den Kammerforst, 7 Uhr Museum (Gen. Arnold). 3. 4. Vortrag: „Der Tanz im Leben der Tiere und Völker“ (Gen. Schäfer). 6. Radtour ins Muldetal, 6 Uhr Technikum (Genosin Dinkelsch).

Dienstags: 20 Uhr Musikstunde. Freitags: 20 Uhr Singestunde. Sonnabends: 20 Uhr Volkstanz. — Kommt zahlreicher in die Singestunde, denn auch sie ist ein wichtiges Glied unserer Bewegung.

Reichswerbwoche vom 22. bis 30. März.

**Ammendorf** Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

1. Praktischer Vortrag von der Photogruppe: „Wie entsteht eine Vergrößerung.“ 2. Besichtigung des Anatomischen Museums, 8 Uhr vom Gi. 5. Spielabend. 9. Fahrt in die Aue. 11. Vorstandssitzung. 12. Monatsversammlung. 16. Arbeitstag-Märzfeier. 19. Singabend. 26. Vortrag: Thema wird an der Tafel bekanntgegeben. 29. Fahrt nach Staßfurt: Besichtigung des Kalischachts.

Reichswerbwoche vom 22. bis 30. März.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto. Donnerstags: Musikgruppe. Freitags: Musikgruppe für Anfänger.

**Apolda** Obmann: Alfred Schröter, Aderwandstraße 29, II.

2. Htw. nach dem Uttenbacher Graben, 13 Uhr Reichsplatz. F.: H. Baum. 4. Monatsversammlung. 9. Lw. nach dem Jenaer Forst. 7.30 Uhr ab Gi. F.: Schröter. 11. Abendspaziergang, Volkshaus 20 Uhr. 16. Htw. Boche-Wickerstedt-Aue, 14 Uhr Viadukt. F.: Stiebriz. 18. „Rhein-Erlebnisse“, W. Stiebriz. 23. Fas Rom-

turei-Holz (Pfeffelbach), 8 Uhr Viadukt. F.: Volke. 25. „Gesellschaftsspiele.“ 30. Lw. Laubach-Mellingen-Langesohh-Groß-Schwabhausen, S.R. Weimar 8.14 Uhr (80 Pf.). F.: Klaus. 3. 4. Vorstandssitzung.

Zusammentunft jeden Dienstag im Volkshaus. Erscheint zahlreich!

Reichswerbwoche vom 22. bis 30. März.

**Arnstadt** Obm.: Adelbert Kanngießer, Sege 1. Kass. Wilhelm Bell, Obergasse 9.

Zusammentunft jeden Freitag im Jugendheim.

**Aschersleben** Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heimschlüssel). Anshr.: Hermann Koch, Bäckerstieg 7.

Dienstags: Gesang. Mittwochs: Gymnastik. Freitags: Vorlesungen und Vorträge. — Alles übrige wird an der Tafel bekanntgegeben.

**Bitterfeld** Alle Zusendungen nur noch an Alfred Krause, Walter-Rathenau-Straße 8 III. (An gleiche Adresse auch wegen Heim Kösa.) Kassierer: Paul Eichmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend. Jeden Dienstag Gruppenabend.

**Coswig (Anh.)** Anshr.: Willi Hübel, Stadthäfen 2.

**Creisfeld** Obm.: O. Lüttig, Alexanderstraße 20.

Zusammentünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Koch.

**Dessau** Obm.: Franz Matthay, Dessau-Heideburg, Petersholzhang. Kassierer: Erich Schorcht, Elisabethstr. 7.

Gruppenabend jeden 1. und 3. Donnerstag, 20 Uhr, Jugendherberge. Jeden 2. und 4. Donnerstag Gymnastik am Heim.

**Eilenburg** Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitzer Straße 5.

6. Mitgliederversammlung. 13. Ernste und heitere Vorlesung. 20. Vortrag, Gen. Hempel. 27. Vortrag, Gen. Sachs (Leipzig): „Streifzüge im Parthental.“

Gymnastikgruppe: Mittwochs in der Bergschule.

Musikgruppe: Montags im kleinen Zimmer. Jugend: Sonntags in der Federflektstube.

Reichswerbwoche vom 22. bis 30. März.

**Döllnitz (Saalkr.)** Obm.: Artur Hartmann,  
Lochau bei Döllnitz (Konsum). Kass.: Walter  
Büchner, Döllnitz, Regensburger Straße.  
Zusammentunft Dienstags „Bad“. Esperanto:  
Mittwochs „Bad“. Musik: Donnerstags (nach  
Vereinbarung). Wanderungen: Rasten (Konsum).

**Eisenberg (Thür.)** Anschrift: Kurt  
Fischer, Kloster-  
lausnitzer Straße 44 e.

9. Stw. ins Mühlthal, ab 13.30 Uhr. Vortrag:  
„Unsere Vogelwelt im Winter“, II. Teil,  
19.30 Uhr. 12. Wiederabend. 15. Besichtigung  
einer Buchdruckerei, 16.15 Uhr. 16. Stw. ins  
Mühlthal, ab 13.30 Uhr. Zusammentunft der  
Jugendgruppe 19.30 Uhr. 19. Vortrag: „Ent-  
wicklung der Buchdruckerkunst.“ 23. Vogel-  
stimmenwanderung, ab 7.30 Uhr Depot. Ge-  
selliger Abend 19.30 Uhr. 26. Wiederabend. 27.  
Vorstandssitzung, 20 Uhr bei Kupfer. 29.  
Werbeabend: Lichtbildervortrag,  
20 Uhr. 30. Stw. in die Weuche, ab 7 Uhr Depot.  
Zusammentunft der Jugendgruppe 19.30 Uhr.  
2. 4. Mitgliederversammlung.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Erfurt** Anshr.: Willi Rother, Alte-Fritz-  
straße 15. Geschäftsstelle: Karlsruh. 6.  
Genossenschaftsheim; Geschäftsstunden: Frei-  
tags von 20–22 Uhr.

2. Zw. 6.08 Uhr nach Haarhausen. Gleichen-  
Seeberge—Gotha. S.R. Wanderleben, 1,40 M.  
F.: W. Köhring. 3. Nachmittagsspaziergang,  
14 Uhr Denaryplatz. F.: A. Hoffmann. 8. Zw.  
m. B. Hütte—Steinhäuschen—Herenberg—  
Eichelborn, 19.30 Uhr „Jägerrei“. F.: W. Suhn.  
12. Filmabend (Näheres siehe Tagespresse). 16.  
Zw. 5.40 Uhr nach Oberhof. Härenstein-  
Schmücke—Stutenhaus. S.R. Oberhof, 3,30 M.  
F.: R. Willner. Nachmittagsspaziergang, 14 Uhr  
Stadtpark. F.: W. Rother. 17. Ortsgruppen-  
leitung. 19. Versammlung mit Vortrag im  
Volkshause. 23. Fahrt nach Jena zur Gau-  
versammlung und Museumsbesichtigung. 23.  
Zw. 6.30 Uhr „Jägerrei“: Bechstedter Grund-  
Ehingstätte—Rauendorf. F.: R. Wegner. 30.  
Zw. 5.40 Uhr nach Blaue. Seyda—Forsthaus  
Hienberg—Singerberg. S.R. Blaue, 1,80 M.  
F.: R. Kluge. 9. 4. Filmabend.

Beteiligt euch rege an unseren angeführten  
Wanderungen und bringt Gäste mit!

Jugendgruppe. Die Jugendabende finden  
regelmäßig in der Alte-Fritz-Schule (Lese-  
zimmer) Donnerstags statt.

2. Jugendwanderung nach den Gleichen. 6.  
„Die proletarische Jugendbewegung.“ (Ref.:  
Gen. Kormes). 13. Märzgefallenenfeier. 20.  
Kartenlesen (Gen. R. Kluge). 28. Diskussions-  
abend. 3. 4. Wiederabend.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Eisenach** Anshr.: Ernst Buch, Kupfer-  
hammer 111. Kassierer: Fried-  
rich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

**Eisleben** Obm.: Friedrich Zimmermann,  
Hoheforstr. 23. Kassierer: Paul  
Knothe, Mittelreihe 39.

**Fraureuth b. Werdau i. Sa.**

Anschrift: Willi Riedel, Regentenstraße 36.  
Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen  
werden in den Abendveranstaltungen bekannt-  
gegeben.

**Gera** Obm.: Herm. Frey, De Smitzstr. 6. Kass.:  
Herm. Littmann, Pfortener Straße 28.

5. Lichtbildervortrag: „Die Lüneburger Heide.“  
12. Weitere Vorlesungen. 19. Vortrag: „Prole-  
tariat und Musik“ (Gen. Lenzer). 23. Früh-  
lingsfeier. 26. Lichtbildervortrag: „Im Falt-  
boot von Berlin nach Stettin.“

Achtung Mitglieder!

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

Sonntagsveranstaltungen werden Mittwochs  
im Vereinsheim, Freitags in der Presse be-  
kanntgemacht.

**Goldlauter** Obmann: Curt Böttcher,  
Suhl, Helderbachweg 8.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kin-  
dergruppe jeden Dienstag.

**Gößnitz** Obmann: Franz Göhre, Brau-  
straße 11.

**Gotha** Obm.: A. Riede, August-Blödnier-  
Str. 41. Kass.: R. Leuchte, Langen-  
salzaer Straße.

6. Monatsversammlung. 13. Vortrag:  
„Bauernkrieg“ (Gen. Tenner). 20. Märzfeier.  
29. Geselliger Abend.

Wanderungen werden bei den Veranstal-  
tungen festgesetzt und im Rasten am Volks-  
haus ausgehängt.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Greiz** Obm.: Karl Schmalfuß, Friedhof-  
str. 30. Kassierer: Paul Lehmann,  
Reichenbacher Str. 118. Hütte: Alfred Wolf,  
Greiz-Neucaseltitz.

3. Vorstandssitzung. 5. Mitgliederversamm-  
lung. 12. Übungsabend. 19. Bunter Abend.  
26. Werbevortrag.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Halle (Saale)** Obm.: Max Schwarz,  
Drpander-Str. 35. Kass.:  
O. Schleip, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und  
Freitags 18 bis 20 Uhr.

2. Lindbusch, 1.30 Uhr Steinmühle; F.:  
Schleip. 7. Vortrag: „Fahren in Brasilien“  
(Ref.: Hempel, Leipzig). 9. Teufelsküche, 7.30  
Uhr Wettiner Platz. 14. Wiederabend. 16. Ven-  
tendorfer Wiesen, 7.30 Uhr Rannischer Platz.  
— Elternabend der Jugendgruppe. 22. bis 30.  
Werbewoche. Bekanntgabe durch die Presse.  
21. Bunter Abend (Mandolinengruppe, Fahr-  
tenberichte). 23. Petersberg (Ortsgruppentref-  
fen), 7.30 Uhr Hallmarkt; F.: Walbeweg.

Winter sportveranstaltungen werden durch die  
Presse und durch Heimausschlag bekanntgegeben.

Volkstanzgruppen und Sportler: Mittwochs,  
20 Uhr, in der Lutherschule.

Arbeitsgemeinschaft: Jeden Dienstag, pünkt-  
lich 8.15 Uhr, beim Weingärten.

## Du bist der März!

Wolken ballen sich zu Bergen, wandern, wogen,  
Karawanen gleich, am klaren Horizont herauf.  
Felder dampfen. Wälder — winddurchzogen —  
Rauschen saftgeschwellt ihr märzliches „Wacht auf“!

Durch die Ebene die lange, feuchte Straße geht:  
Erdgeruch den einsam Schreitenden umweht.

Häuser ballen sich zu Straßenwällen, ballen  
Sich zum Riesenblock. — Das ist die Stadt aus Stein,  
Die Stadt aus Stahl, die Stadt der Bahnhofshallen,  
Der Kirchen, Lust- und Lichtpaläste; fremd, allein  
Ist dort der Mensch — vom Menschen unberührt,  
Wenn ihn die Not durch ihre Straßen führt.

Menschen ballen sich zum Meere, wogen, branden  
Gegen Dämme der Gesetze einer faulen, kalten Welt.  
Macht ist Brot! Zersprengt sind alle Banden,  
Die da hemmten! — Märzwind, der das ferne, braune Feld-  
Auserweckt, erweckt er auch die hungergrauen Massen  
Aus Fabriken, Mietkasernen, engen, schmutzigen Gassen — ?

Worte ballen sich zum Aufschrei der Millionen!  
Jugend, du sollst dieser Aufschrei sein!  
Ueberflute und durchrausche fernste Regionen!  
Grabe tief dich in die Hirne, Herzen aller ein!

Du bist der März! — Noch bist du kühl und still —  
Spring auf! — ein Sturm, der eine Welt erschüttern will!

Hans Corbeer.

# Naturfreunde-Jugendarbeit

Nichts wäre freilich falscher, als das Wandern nur verstandes- und vernunftgemäß zu betreiben. Wir wollen durch das Wandern nicht nur denkende Menschen erziehen, sondern dem öden, eintönigen Dasein des Proletariats einen Inhalt geben. Das innere Erlebnis und auch das gesundheitliche Moment spielen beim Wandern eine große Rolle.

Ueber folgendes sind wir uns doch wohl alle klar: Der Vierzehn- bis Siebzehnjährige, den wir auf unseren Wanderfahrten mitnehmen, der pfeift auf alle Vernunftgründe, die wir jetzt für das Wandern geltend gemacht haben; er zerbricht sich auch nicht den Kopf über Zweck und Endziel des Vereins, mit dem er wandert. Der junge Mensch zieht hinaus um des persönlichen Erlebnisses willen, wegen der Lust und Freude am Wandern selbst, um einen oder mehrere Tage frei zu sein vom drückenden Zwang der Werkstatt und des Elternhauses, und nicht zuletzt, um teilhaftig zu werden des Glückes, mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten Stunden reiner Freude und echter Kameradschaft verleben zu können. Eine Wanderung ohne Freude, ohne Lachen und Scherzen ist keine Wanderung in unserem Sinne.

Aus diesem Zwiespalt heraus erwächst aber gerade die eigentliche und schwierigste Aufgabe des Jugendleiters. Er muß immer darauf bedacht sein, den glücklichen Ausgleich zu finden zwischen dem, was ihm als erstrebenswertes Ziel unverrückt vorzuschweben hat, und dem, was täglich und stündlich zu tun notwendig ist.

Wir werden sehen, daß unsere tägliche Arbeit mitunter recht weit abliegen wird von der großen Linie, aus dem einfachen Grunde, weil wir dabei nicht von der Idee, sondern vom lebendigen Menschen, mit dem wir es zu tun haben, ausgehen müssen. Und da wir es noch dazu mit jungen Menschen zu tun haben, in denen es gärt und rebelliert, die noch unfertig sind und nicht nur geschult, sondern erst erzogen werden müssen, so wird diese Arbeit nicht leicht sein und unsere ganze Kraft und unser ganzes Können beanspruchen.

Fragen wir uns einmal ganz objektiv, welche Erlebnisse von all den mannigfaltigen Eindrücken, die uns die Jugendgruppe im Laufe der Jahre vermittelt hat, heute noch am lebendigsten in uns fortklingen? Ich glaube, es wird mir niemand widersprechen, wenn ich behaupte, daß es bei uns allen jene Erlebnisse sind, die wir unsern Wanderfahrten verdanken. Und das ist auch gar nicht verwunderlich. Eine Wanderung ist geeignet, Eindrücke und Erlebnisse zu vermitteln, wie man sie kaum irgendwo anders finden kann. Und wenn wir uns ein wenig auf das Gefühlleben des jugendlichen Menschen verstehen, so wird uns sofort klar, welch vortreffliches Mittel das Wandern ist, um junge Menschen für eine Sache zu gewinnen.

Eine Tatsache ist doch sehr bezeichnend: Wo auch immer ein Zusammenschluß junger Menschen besteht, da wird auch gewandert. Die politischen Jugendgruppen, die Jugendgruppen der Gewerkschaften, die Christlichen und die Freidenker — überall wird gewandert. Man weiß ganz genau, daß mit rein verstandesmäßiger Arbeit eine Jugendgruppe auf die Dauer nicht zusammenzuhalten ist.

Wenn ich hier vom Wandern spreche, so meine ich natürlich immer das Gruppewandern, wie es in der Jugendgruppe betrieben wird. Und Jugendwandern muß Gemeinschaftswandern sein. Nichts ist für einen jungen Menschen gefährlicher als eigen sinnige Eigenbrötelei. Diese führt fast immer dazu, daß aus solchen Menschen Egoisten werden, die nur an sich und ihr Wohlergehen denken, die nichts von Gemeinschaft und Verbundenheit mit anderen Menschen wissen. Und solche Menschen sind Hemmnisse im Befreiungskampfe der Arbeiterschaft. Wir Proletarier sind alle an die gleiche Kette geschmiedet und werden diese nur durch einmütige Geschlossenheit zersprengen können. Und deshalb ist es keine Phrase, wenn ich sage, daß der junge Proletarier schon von früh an in diesem Gemeinschaftsgedanken erzogen werden muß. Gruppen, die nur innerhalb der Stadtmauern in geschlossenen Räumen zusammen-

kommen, werden nie eine solch hohe Form der Gemeinschaft erreichen können wie Gruppen, die wandern. Nirgends lernt man den Menschen besser kennen als auf mehrtägiger Gruppenfahrt, wo oft einer auf den anderen angewiesen ist, wo jeder und jede ein Stück Arbeit für die Gesamtheit verrichten muß. Mancher Neuling, der nur schwer in den Gruppenabenden den rechten Anschluß finden konnte, hat auf der ersten Fahrt seine Freunde gefunden, die ihm nun weiterhin Stütze und Führer waren, bis er endlich fest genug in der Gruppe verwurzelt war, um nun schon wieder anderen helfend beizustehen. Mancher Laue und Zweifler ist durch eine gutgelungene Fahrt eifriger Mitarbeiter geworden.

Deshalb: Bei aller geistigen Schulungs- und Bildungsarbeit das Wandern nicht vernachlässigen! Dazu gehört innerhalb der Jugendverwaltung ein tüchtiger Wanderobmann. Ein Genosse, der verantwortlich ist für das Wanderprogramm der Gruppe, der das Gefühl haben muß, welche Genossen zu Wanderführern herangebildet werden können, und der natürlich selbst ein tüchtiger Wanderführer sein muß. Es kommt weiter hinzu, daß sich die gesamte Gruppe von Zeit zu Zeit über wandertechnische

Fragen unterhalten muß, daß jeder Genosse und jede Genossin Kenntnisse für das Kartenlesen hat. Und endlich, daß auf die Vorbereitung und Durchführung größerer Wanderungen die größte Sorgfalt zu verwenden ist. Ein guter Wanderbetrieb ist die Grundlage für gedeihliche Gruppenarbeit.

Eng mit dem Wandern verknüpft sind unsere Feste. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Feste feiern auf der Bühne vor einer Menge Zuhörer ein eigenes Ding ist. Besser ist es, wir gehen hinaus in die Natur und feiern dort unsere Feste. Ein gemeinsames Lied, ein Sprechchor, eine kurze Ansprache, ein Gedicht und wieder Musik und Gesang. So hat unsere Jugendgruppe bei 15 Grad Kälte und knirschendem Schnee selbst das Jahresende auf den Höhen vor der Stadt gefeiert, und 54 Burschen und Mädchen hatten ob dieser Feierstunde die warme Stube verlassen — und sie haben es nicht bereut.

Wir müssen vor allem darauf bedacht sein, den jungen Menschen bei der Seele, bei dem Gemüt zu packen. Der Mensch ist eben nicht nur Verstand, sondern in weit höherem Maße empfänglich für all das, was ihn innerlich erregt und begeistert, was seine Phantasie anregt, ihn traurig und freudig



Naturfreunde-Treffen in Halberstadt

Photogr.: Hildesheim

stimmt. Die Tätigkeit der Parteien und Gewerkschaften liegt heute viel stärker auf kulturellem Gebiet, als es ursprünglich der Fall war, eben aus der Erkenntnis heraus, daß mit nüchternen Aufklärungsvorträgen die Massen nicht zu gewinnen sind. Auch hier müssen wir uns freilich vor Verflachung hüten und dürfen nicht in romantische Schwärmerie verfallen. Immer den proletarischen Gedanken in den Vordergrund stellen, muß eifrigstes Bestreben der Leiter sein.

Hier möchte ich noch eins einschleiben: Die Frage Alkohol und Nikotin. Daß innerhalb oder im Rahmen der Veranstaltungen der Jugend diese beiden Dinge verpönt sein müssen, ist selbstverständlich. Unsere ganze Erziehungsarbeit hat natürlich darauf zu fußen, den Genuß der Rauschgifte zu bekämpfen. Lassen wir uns aber auch hier von höheren Gesichtspunkten und nicht von kleinlicher Rechthaberei leiten. Führen wir den Kampf um alkoholfreie Bewirtschaftung unserer Häuser ebenso energisch weiter wie bisher; aber versuchen wir auch den Alten zu verstehen, der unter ganz anderen Lebensbedingungen groß geworden ist als wir, und dem die Umstellung nicht immer ganz leicht fällt. Ich meine jetzt die Alten, die wenigstens den guten Willen zeigen, auch die Jugend zu verstehen.

Wie nun hat die Ausgestaltung der wöchentlichen Zusammenkünfte im Heim auszufehen? Ein Blick in unser Gauheft zeigt, daß in dieser Beziehung noch vieles im argen zu liegen scheint. Eine ganze Reihe von Jugendabteilungen begnügt sich mit der Bezeichnung „Vereinsabend“. Man weiß damit natürlich nichts anzufangen. Ich möchte diesen Gruppen empfehlen, in Zukunft eine genauere Bezeichnung einzusetzen, damit wir uns gegenseitig unsere Arbeit kontrollieren können. Das kann mitunter recht anregend und fördernd sein. Ich kenne ganz genau die Schwierigkeiten bei der Ausgestaltung der Gruppenabende. Ich weiß, daß immer welche da sind, die sich gerade für dieses oder jenes Thema nicht interessieren; ich weiß auch, daß nicht immer geeignete Referenten zu finden sind, zumal wenn es sich um ländliche Gruppen handelt. Ich bin auch überzeugt, daß Volkstanz- und Liederabende nicht zu entbehren sind und

daß beides auch durchaus wert ist, gepflegt zu werden; aber ausschließlich dürfen diese Sachen unsere Abende nicht beherrschen. Und noch eine große Schwierigkeit gibt es zu überbrücken und zu überwinden: den Altersunterschied und damit die verschiedenen Interessen der Mitglieder. Ein Vierzehnjähriger wird von ganz anderen Problemen bewegt als ein Vierundzwanzigjähriger. Und nicht selten sind beide Altersgruppen bei uns zu finden. Darauf hat sich natürlich die Ausgestaltung der Abende einzustellen. Im allgemeinen kann man wohl sagen: Das breite Auswälzen eines bestimmten Stoffes ist innerhalb der gesamten Jugendgruppe nicht möglich. Ich denke z. B. an die Durcharbeitung von marxistischer Literatur. Man wird immer bestrebt sein müssen, möglichst fesselnd und allgemeinverständlich einen bestimmten Stoff darzubieten.

Durch alles muß sich aber wie ein roter Faden ziehen: Aufzeichnung der sozialen Gegensätze unserer Gesellschaftsordnung, Beeinflussung der Mitglieder im sozialistischen Sinne. Kommen doch gerade zu uns öfter junge Menschen, deren Eltern ihnen die Teilnahme an den sozialistischen Jugendveranstaltungen verbieten, die nur um des Wanderns willen bei uns Mitglied werden und keine Ahnung von unseren weltanschaulichen Zielen haben. Es ist mir dann immer eine besondere Freude, zu sehen, wie diese jungen Menschen den Geist sozialistischer Weltanschauung ganz unbewußt in sich aufsaugen und dann nach nicht allzulanger Zeit eifrige Genossen geworden sind. Wo genügend Mitglieder mit starkem Interesse vorhanden sind, gründe man, um den verschiedenen Altersstufen gerecht zu werden, Arbeitsgemeinschaften. Der Gruppenabend der gesamten Jugend darf dadurch natürlich nicht beeinträchtigt werden. Ergeben sich Schwierigkeiten, Arbeitsgemeinschaften zu bilden, so veranstalte man öfter im Jahre Wochenendkurse, die sich auch mit anderen Gruppen gemeinsam leicht durchführen lassen.

Fassen wir zusammen. Das **L e i t m o t i v** ist: Gemeinsam mit allen proletarischen Organisationen den sozialistischen Zukunftsstaat vorzubereiten. Unsere **b e s o n d e r e A u f g a b e**: Dem Arbeiter das nötige geistige Rüstzeug zu diesem Kampfe zu vermitteln und darüber hinaus schon heute



dem Leben des Proletariats ein wenig Freude und ein wenig Licht zu geben.

Und insbesondere unsere Jugendarbeit: Ausgehend vom Wandern begeskerungsfähige Menschen zu erziehen, die

sich ihrer hohen Aufgabe im proletarischen Befreiungskampfe bewußt sind und die sicher und unbeirrt den Weg schreiten, der, allen Hemmnissen zum Trotz, einstmals zum Ziele führen wird.

Fritz Graf

## Am Rande

An einem Sonntag im Mai war es. Wir hatten den Anschluß an die Gruppenwanderung verpaßt; die Zeit war bereits vorgeschritten und so überlegten wir, wie wir am schnellsten vorwärtstäten. Sollten wir noch versuchen, in eine Vorortbahn zu kommen? Ja, es ist nur ein Versuchen, denn unaufhörlich strömen jetzt schon die Menschen an den Abfahrtsstellen zusammen. Straßenbahnzug um Straßenbahnzug fährt ab, vollgepfert, Mann, Weib, Kind und Regel — unaufhörlich, immer mehr. Der Großstadtmensch will hinaus.

Wir beschließen, uns dem nächsten Gelände zu verschreiben. Wir sind so ziemlich am Rande der Stadt, dort, wo an grauer, nie fertigwerdender Straße unfreundliche, vom Wetter verwaschene Miethäuser stehen. Dort, wo bereits vor anbrechendem Tag gebeugte, schlaftrunkene Gestalten über die Straße huschen, um im großen Strome der Schaffenden zu verschwinden, dort, wo tagsüber unzählige Kinder am Straßenrand spielen.

Wald nehmen uns die nahen Felber auf. Sie trennen gleich einem Schüring Großstadt und Wald voneinander. Die Sonne brennt heiß. Schon nimmt der nahe Wald uns auf. Wald? Nein, zerschundene Bäume sind es. Arg, sehr arg sind Baum und Strauch verstümmelt. Wie viele Männer, Frauen und Kinder mögen sich hier wohl einen Strauß abgerissen haben? Ob sie sie alle mit nach Hause genommen haben? Vielleicht hat sich das alte Mütterchen daran erfreut, hat Erinnerung gefunden an die Tage im Mai, damals, vor Jahren, oder der kranke Bruder, die Schwester. Oder sie zieren morgen den Hügel eines Toten; ich weiß es nicht. Und doch weiß ich: Viele verborgen heute noch am Wegestrand, viele liegen morgen auf dem Müllhaufen. Und

der Wald ist kahl, abgerissen, zerzaust — wette Strecken!

Wir sind am Waldbach. An und für sich ein köstliches, erhellendes Bild, wenn uns nicht soviel Glend, soviel Sorge entgegenschreien würde. Was ist der Unterschied zwischen dem „Zuhause“ und dem „Draußensein“? Wohl — die Wände sind weg und über und unter einem wohnt auch keiner; doch neben einem! Diese Enge, dieses Zusammengepfertsein auf einem Stückchen Erde. Ist es Zufall oder Gewohnheit?

Viele kenne ich von denen, die hier in dem Trubel Erholung suchen. Ob sie sie finden? Unterhalten werden sie sich gut, das glaube ich; doch Erholung, Entspannung finden?

Die Lagerstätte mit dem bunten Treiben liegt hinter uns. Eine andere Art Ausflügler treffen wir. Wagen an Wagen, mit Grün bedeckt, notdürftig mit Bänken und Stühlen sitzbar gemacht, stehen am Rande des Weges. Unter schattigen Bäumen dasselbe Lagerbild. Nur nicht so eng wie vorher, denn es sind ja weniger hier. Die Pferde grasen im Gelände. Jrgendwo spielt jemand auf einer Ziehharmonika. An einem Baum lehnt ein Fäßchen, bereits leer; im Grase liegen Flaschen und Gläser. Ich verstehe: Die Entspannung soll gefördert werden.

Mittagszeit ist es schon lange. An schöner Stelle haben wir Raft gemacht. Sind nun allein, jeder mit sich und seinen Gedanken beschäftigt. Dann und wann eine Frage und Antwort; sonst alles Betrachten, Genießen und Aufnehmen des Umuns.

Eine weitere Art Ausflügler begegnet uns später. Sie kommen so eine Stunde von der Bahn und sitzen in den zahlreichen Waldrestaurationen. Sie lachen wohl über uns; es ist auch drollig: wir in unserer leichten Tracht. Es ist so, wir haben uns verlaufen,

sind irgendwo, wo wir in unserer Luft gar nicht hinpaffen.

Am Abend wandern wir nochmals an allem vorbei, werfen einen Blick in die sich leerenden Gasthäuser, über die Rastplätze der anderen, vorbei an dem nun wieder ruhig fließenden Waldbach.

\*

An einem Sonntag im Mai war es. Tausende zogen hinaus, um Abwechslung zu finden. Aus dem Hasten des Alltags zogen sie hinaus an den Rand des Waldes, der uns so oft zum Erlebnis wird. Tausende haufen an diesen Tagen an den Rändern unserer Wälder, in allen Städten, in allen Wäldern. Arbeiter sind es, stehen am Rande, an der Grenze von Wald und Stadt, möchten hinaus und können doch nicht, sind im Walde und wissen nicht recht wie und was. Tausende Menschen entfliehen der Großstadt und bleiben am Rande des Waldes.

Aber wir Naturfreunde und Arbeiterwanderer entfliehen in die Berge, entfliehen tief in die Wälder, suchen und finden für uns die Entspannung, doch wir finden nicht, nein, wir verlieren den Zusammenhang mit der Masse, mit denen da vorn am Rande.

Sollte es keinen Weg geben, die Fühlung von uns aus als organisierte Wanderer, als Naturfreunde zu unseren Arbeitsbrüdern und -schwestern, die das gleiche befeelt wie uns, zu finden? Ich glaube, es muß einen Weg geben. Wir müssen Verbindung bekommen. Doch wer kennt den Weg, wer kann ihn uns zeigen?

Es wird schwierige Arbeit sein, reich an Enttäuschungen. Genossinnen und Genossen, wir dienen unserer Klasse, wenn wir eins werden, eins mit denen, die da unbefriedigt heimkehren vom Rande des Waldes zur dumpfen Großstadt.

W. Schirmacher, Köln

---

## Wir Jungen!

Wir Jungen wollen rote Fahnen tragen,  
Blutrote, die sich in den Wolken ballen,  
Wie Blitze sich in den Wolkenbergen krallen,  
Wie Fäuste in die blaue Himmelsdemut schlagen,  
Wir Jungen wollen rote Fahnen tragen!

Wir Jungen wollen rote Fahnen tragen;  
Wir wollen selber rote Fahnen sein.  
Es bricht daraus ein Morgenschein  
Von Tod und Auferstehungstagen.  
Wir Jungen wollen rote Fahnen tragen!

Kurt Klacber

# Hausweihe eines Naturfreundehauses



## 400 Naturfreundehäuser

haben die Naturfreunde aus eigener Kraft geschaffen, in Deutschland, Oesterreich, in der Schweiz, in der Tschechoslowakei, in Frankreich, Holland, Norwegen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Amerika.

## 250 Ferien- u. Wanderheime in Deutschland

zeugen von Tatkraft und Idealismus der deutschen Naturfreunde.

Darunter befinden sich

75 Ferienheime mit Einzelzimmern

15 alpine Schutzhäuser

130 Wanderheime

30 Skihütten

**:: Auch du sollst mithelfen am weiteren Ausbau dieses Werkes ::**

**Denk an unser Rennstieg-Gauhaus!**

**Zeichne Anteilscheine!**

# Wandern als Leibesübung

Der neuzeitliche Produktionsprozeß im Zeichen der Rationalisierung mit seiner restlosen Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft zur Tages- als auch zur Nachtzeit in schlecht gelüfteten und staubgefüllten Räumen, birgt außerordentlich schwere Gefahren für die Gesundheit der arbeitenden Menschen in sich. Um sich gegenüber diesen Einwirkungen gesund zu erhalten und um sich gegen die zunehmende einseitige Herabminderung der Leistungsfähigkeit des Muskelapparats und im Zusammenhang damit aller Organe des Körpers, insbesondere aber der Atmungsorgane, zu schützen, muß der im Produktionsprozeß stehende Arbeitsmensch darauf bedacht sein, durch eine körperliche Betätigung im Freien den Ausgleich herbeizuführen.

Blutarmut, Erkrankungen der Atmungsorgane, Nervenleiden, größte Empfindlichkeit für Krankheiten im allgemeinen, beim jugendlichen Arbeiterwachstumshemmungen sind die unausbleiblichen Folgen der Einatmung verbrauchter, sauerstoffarmer Luft in den Arbeits- und Büroräumen. Das Maß voll macht die staub- und benzingeschwängerte Luft der Straßen, die rauhen Kneipen und Kaffeehäuser, der übermäßige Alkoholgenuß und vor allen Dingen die oft tieftraurigen Wohnungsverhältnisse der Arbeitermassen.

Worin liegt nun die Bedeutung des Wanderns?

Die Blutbewegung wird beim Wandern ganz hervorragend angeregt und wirkt dann gleichzeitig kräftigend nicht nur auf den Körper allgemein, sondern auch auf das Herz und den ganzen Kreislauf. Die schnellere Blutbewegung bewirkt auch den Austausch und Umlauf der Säfte, beugt Stauungen vor und verhindert wieder allerhand Stoffwechselstörungen, den Ursachen, die zu recht schweren Erkrankungen, wie Rheuma, Gicht, Zuckerkrankheit, chronischer Verstopfung und ähnlichen Leiden führen können, kräftigt nicht allein die Muskulatur des Körpers, sondern regt auch den Appetit sehr kräftig an, der merkwürdigerweise einer mehr einfachen, natürlichen Lebensweise dabei zuneigt.

Auf die Atmungsorgane übt das Wandern einen sehr nachhaltigen und wohl-tätigen Einfluß aus. Haut und Lunge nehmen, besonders dadurch angeregt, an diesem Erlebnis teil. Man lernt dabei gleichzeitig auch wieder atmen, richtig atmen. In ruhiger Körperhaltung werden in einer Minute etwa  $7\frac{1}{2}$  Liter Luft eingeatmet. Je nach der Schnelligkeit beim Gehen kann sich das Luftvolumen bis auf 45 und sogar auf 52 Liter erhöhen. Dadurch wird natürlich eine gründliche Durchlüftung der Lunge bis in die äußersten Spitzen herbeigeführt; zugleich aber übt auch die umgebende Luft sowohl auf die Lunge wie auch auf die Haut einen sehr günstigen Einfluß aus.

Unstreitig muß das Wandern als eine von allen Arbeitsmenschcn unbedingt notwendige Existenzfrage angesehen werden. Nicht nur gelegentlich soll man wandern, sondern es sich zur Regel machen. Jedenfalls ergibt sich aus dem Vorstehenden die sehr ernste Mahnung an alle: „Treibt Leibesübungen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit!“

Regelmäßig betriebene Leibesübungen im Freien schaffen den Ausgleich für die durch die Berufstätigkeit hervorgerufenen Gefahren, kräftigen und stärken Körper und Geist. Von allen Leibesübungen nimmt das Wandern die bevorzugteste Stellung ein. Das Wandern ist die Leibesübung der großen Masse des Volkes. Die Bedeutung des Wanderns als Leibesübung in gesundheitlicher und kultureller Beziehung ist von allen berufenen Kreisen längst erkannt. Besonders in der Nachkriegszeit haben Reichs- und Länderregierungen, Ärzteschaft und Schulmänner sowie Organisationen aller Richtungen und Ziele sich für die Förderung des Wanderns als Leibesübung eingesetzt.

Nun sei darauf hingewiesen, daß von allen Organisationen, die Leibesübungen betreiben, dem Touristenverein „Die Naturfreunde“ das Verdienst gebührt, dem Wandern als Leibesübung innerhalb der wert-tätigen Bevölkerung die Wege geebnet zu haben. Auf alle Fälle ist es ein Gebot der

Stunde, den Arbeitsmenschen aufzuzeigen, wie wertvoll es ist, den gesundheitlichen Erfordernissen Rechnung zu tragen.

Millionen von Arbeitsmenschen wurden seit dem 35jährigen Bestehen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ in unzähligen Wanderungen unter kundiger Führung für die Schönheiten der Natur empfänglich gemacht. Mit dem Naturfreunde-Abzeichen am Wanderkittel, schöpften diese Millionen aus dem Gesundbrunnen Natur in den Alpen, im Mittelgebirge, am Meere und im Flachland Erhaltung und Förderung der Gesundheit. Geistige und kulturelle Hebung des Volkes ist die Doppelwirkung des Wanderns und gibt deshalb dem Wandern als Leibesübung seine bevorzugte Bedeutung gegenüber allen anderen Arten von Leibesübungen.

Durch die Errichtung von Unterkunfts- und Ferienheimen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ wird auch dem schaffen-

den Volke Wandern und Aufenthalt in der herrlichen Natur ermöglicht. Vor und nach Wanderungen kann dort der Arbeitsmensch, fern von den Stätten der Arbeit, den köstlichen Einfluß von Berg- und Waldwanderungen auf seinen Körper zur vollen Auswirkung kommen lassen, der Wanderung die notwendige Ruhe und Erholung des Körpers folgen lassen. Das Wochenend im Naturfreundehaus mit Aufenthalt und gymnastischen Übungen im Freien hat bereits ungezählte Anhänger gefunden. Im Zusammenschluß der Kräfte liegt auch hier die Gewähr für volles Gelingen. Wandern zu jeder Jahreszeit, Klettern im Fels, Wintersport, Wasserwandern, Schwimmen und Gymnastik sind die Leibesübungen, die im Touristenverein „Die Naturfreunde“ ihre Pflegestätte haben. Wandern kann alt und jung und somit jeder für die Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit beitragen.

Joh. Frank

## Wandern und Touristik

Wandern. Wie lockt das Wort! Man möchte stehenden Fußes sein Bündel schnüren und hinausziehen in die eben aufblühende Frühlinglandschaft. Wandern, das bedeutet Losgelöstsein aus dem Pflichten- und Sorgenkreis des Alltags, bedeutet Flucht aus dem Druck von Giebeln und Dächern, den großstädtischen Häuserquadern und dem dröhnenden Hammerschlag der Fabriken. Mit jeder Wohnkaserne, mit jeder Fabrik, die in der Stadt neu erstehen, wächst das Bedürfnis nach Ausspannung und Erholung in den Massen. Innerhalb der Stadtmauern aber gibt es keine wirkliche Ausspannung mehr. Dort scheint keine belebende Sonne, denn der Dunst, der durch die Ausscheidungen des Riesenleibes verursacht wird, läßt ihre hellenden Strahlen nicht durchdringen. Die Großstadt kennt keine Stille mehr; Tag und Nacht lärmt der Verkehr bis weit in die Vorstadt hinaus und läßt selbst die Schlafenden nicht zur Ruhe kommen. Keine noch so ernste Anstrengung der fortgeschrittenen Technik vermag die schädlichen Einflüsse der Großstadtverhältnisse so weit zurückzudämmen, daß die natürlichen Lebens-

bedingungen erhalten bleiben oder zurückgewonnen werden.

Nur wenigen Großstadtmenschen ist es möglich, für längere Zeit im Jahre die natürlichen Quellen der Erholung und der Regeneration, die im Gebirge, an der See und in den Heilbädern genügend vorhanden sind, aufzusuchen. Wohl ist es den Gewerkschaften gelungen, vielen Arbeitern einen kurzen Urlaub zu erkämpfen, aber den damit Beglückten fehlt es an Mitteln zur richtigen Ausnutzung der meist auch viel zu kurzen Urlaubszeit. Der Wochenendgedanke kann sich wegen der Rückständigkeit eines großen Teils des deutschen Unternehmertums nur schwer durchsetzen und ebenso sorgt eine rückständige Verkehrspolitik schon dafür, daß der großstädtischen Arbeiterschaft auch noch der Sonntagsausflug zu einer Tortur gemacht wird. Dennoch hat sich das Wandern der Jugend in keinem Lande der Welt so entwickeln können wie in Deutschland. Der Grund hierfür ist wohl in der Wanderlust unseres Volkes zu suchen oder in der Tatsache, daß es der deutsche Arbeiter noch immer verstanden hat, mit den gering-

sten Mitteln sich einen geringen Anteil am Kulturleben zu sichern. Das Wandern von Ort zu Ort ist nicht nur ein Hinausgehen von der Stadt auf das Land, sondern auch ein Studium von Land und Leuten. Das Reisen gehörte von jeher zur Bildung und Erweiterung des Blickes und ist darum schon frühzeitig zu einer Unentbehrlichkeit im Kulturleben geworden. Das Reisen auf Schusters Mappen, das Wandern, ist ein köstlicher Ersatz des Reisens in Luxuszügen und Flugzeugen, wenn es auch nur selten über große Entfernungen führt. Die Wanderorganisationen haben es einem kleinen Teil der Arbeiterschaft aber auch schon ermöglicht, weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus zu wandern und einen Teil der Schönheit fremder Länder kennenzulernen.

Außer dem sogenannten Naturkneipen und dem Schauen landschaftlicher Schönheiten hat das Wandern auch einen sozialen Wert. Der Wanderer hat Gelegenheit, die Menschen in ihren verschiedensten sozialen Schichten, in ihren Sitten und Gebräuchen und ihrer Lebenshaltung zu beobachten.

Der Wanderer soll nie ein Land betreten, ohne sich vorher über seine Geschichte, seine

soziale Lage und den Charakter seiner Bewohner unterrichtet zu haben. Ohne Kenntnis dieser Dinge ist das Wandern nur ein halber Genuß und bleibt fast ohne inneren Gewinn. Eine Wanderung aber soll einen Gewinn für das Seelenleben bringen, von dem es noch lange zehren kann. In der Erinnerung sind die Stunden und die Erlebnisse der Wanderung immer erst am köstlichsten. Der Arbeiterwanderer muß aber auch stets bestrebt sein, sein Wissen zu vermehren, besonders sein Wissen auf sozialem Gebiet, denn das bedeutet für ihn eine große Bereicherung seines Lebens. Das Mobe-wandern, das Zagen von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt, gar an der Hand eines teuren Vädelerz, soll er den Globetrottern überlassen. Die Auffuchung von Naturschönheiten, aber nicht nur im großen, sondern auch im kleinen, mag auch dem wandernden Arbeiter immer die Hauptsache sein, und er mag der Parole Gottfried Kellers folgen:

„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,  
Von dem gold'nen Ueberfluß der Welt.“

Mit Erlaubnis des Verfassers aus dem prächtigen Buche „Arbeiter-Sport“ von Fritz Wildung. Preis 3 Mark. Bezug durch die Reichsleitung, Nürnberg, Weberstraße 1.



Schortetal bei Almenau

Photogr.: Almenau

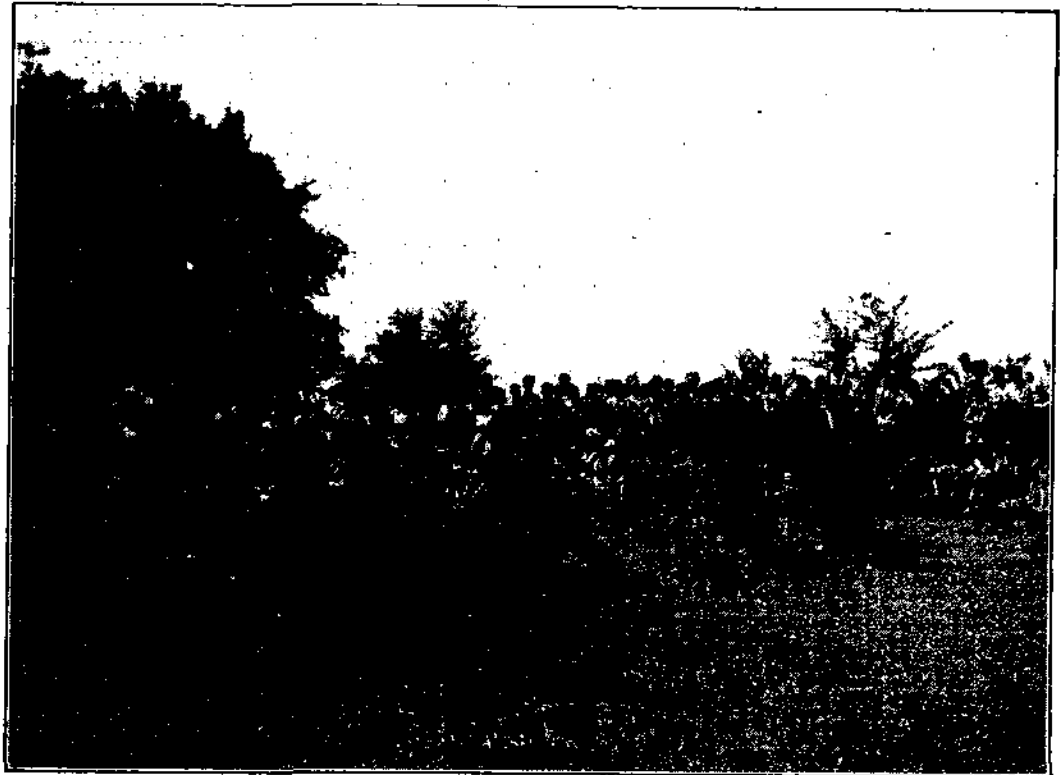
Einmal sollte jeder Wanderer das Rauschen des Thüringer Waldes erleben, einmal jeder durch so ein einsam prächtiges Tal gehen, wie es das Schortetal bei Almenau ist. Dessen eigenartige Reize werden jedem dafür Empfänglichen unauslöschlich in Erinnerung bleiben.

# Bewegungschor und Proletariat

Herein strömt's, was Fabrik, Büro, Werkstatt acht bis zehn Stunden eisern umklammert hat — müde zwar, aber leuchtenden Auges, denn heute abend ist Bewegungschor. Für eine Stunde verschwindet all das, was Leib und Seele tagaus, tagein bedrückt. Wir stürmen durch den Saal, wir lockern unsere Glieder, wir springen zur Decke, wir hocken auf dem Boden — jede Dimension ist für unseren Körper erreichbar. Müdigkeit gibt es nicht mehr; verslogene ist sie, weit weg, nur frische, fröhliche Menschen um mich, die kein Ende finden können beim Spiel ihrer Glieder! Von Mal zu Mal spüren sie, wie sich die Glieder lösen, wie sie nicht nur beweglicher, sondern auch gesünder werden. Berufsschäden verschwinden. Im Anfang schmerzen die Füße sehr durch die Lockerung; aber bald spürt man den Segen des Trainings: die Muskeln stärken sich, der Fuß wird kräftiger und widerstandsfähiger und der Senkfuß verschwindet, der so häufig gerade bei Schlossern zu finden ist. Oder aber bei denen, die zuviel mit den Rückenmuskeln arbeiten müssen, wird diese Ueberbetonung ausgeglichen durch entsprechende Betätigung der sonst brachliegenden Muskeln der übrigen Körperteile. Der Brustkasten weitet sich, die Atmung wird reguliert und damit dann Erkrankungen der Luftwege vorbeugt. Kurzum, ich erlebte immer nur ein Gesunderwerden der Menschen, und damit ging Hand in Hand eine größere Freude, mehr Mut, das Leben anzufassen und eine größere

Beweglichkeit des Geistes. — Und als Krönung des Ganzen das festliche Spiel!

Ihr wißt gar nicht, was für ein wichtiger Faktor solch ein Bewegungschor in eurem Leben sein kann. Nicht nur, daß jeder gesünder wird an Leib und Seele, jeder beweglicher im Geist — er ist das beste Mittel zur Gemeinschaftserziehung. In gemeinsamer Arbeit für ein Ziel lösen sich eure schöpferischen Kräfte, lernt ihr euch unterordnen unter eine gemeinsame Aufgabe, könnt ihr eure Feste und Feiern selbst gestalten, fröhliche wie ernste, politische wie andere. Zu viel schon ist geredet worden, zu viel der Worte haben wir alle bisher über uns ergehen lassen müssen. Wieviel wirkungsvoller gestaltet sich eine Feier mit einem Chorspiel! Ihr solltet euch dieses Mittel gerade auch bei politischen Anlässen nicht entgehen lassen. Ich habe erlebt, wie bei einer Liebfnecht-Feier in Hamburg unser Chorspiel das lebendig machte, was Worte vorher nur andeuten konnten. Ein Arbeiter, der nie vorher in seinem Leben solch eine Art Tanz erlebt hatte, rief begeistert aus: Das ist ja, als ob die Gestalten aus dem



Naturfreunde-Treffen bei Dornburg — Bewegungschor Laban

Auche alle lebendig würden! Frauen, die schwerbedrückt und nur mit etwas Widerwillen in eine politische Versammlung kommen — in diesen Frauen wurde etwas gelöst, was Worte gar nicht mehr vermochten. Lasten fielen von ihnen ab, Kraft kam und Hoffnung zog in ihr Herz! Auch bei einer Revolutionsfeier erlebte ich, wie unser Tanz die Menschen fortriß und hinauftrug zu einem höheren Wollen.

Aber solche Erfolge lassen sich nur erzielen, wenn ihr selber dabei seid, wenn ihr in euren Vereinen und Bünden dafür sorgt, daß aus euren Reihen Bewegungschöre entstehen. Ihr selber, die ihr das Leben des Proletariats kennt, ihr selber, die ihr für seine Befreiung kämpft, ihr könnt am besten, am tiefsten im Erleben des selbstgeschaffenen Spiels die Stimmung zum Ausdruck bringen, die in euch lebt und die ihr im

Zuschauer herborrufen wollt! Es hat lange nicht diese starke Wirkung, wenn ich mit Menschen solch ein Spiel zeigen soll, die nicht diese Ueberzeugung haben, die nur gebeten worden sind und deshalb auch nicht bereit sein können, Opfer an Kraft und Zeit zu bringen, die eine Einstudierung erfordert.

Ihr lauft noch immer blind an diesen Dingen vorbei, gebt Geld aus für Tabak, Alkohol und sonstigen Luxus, den ihr der bürgerlichen Welt abgequackt, und habt kein Geld übrig für das Wichtigste: euren Körper und eure Seele gesund zu erhalten und zu gleicher Zeit euch eine Waffe anzueignen, die in dem Leben eines Volkes, nach meiner Ansicht, in kultureller wie politischer Beziehung eine ungeheuer wertvolle Rolle spielen kann.

Jenny Gerß, Halle

## Brennende Fragen in der Jugendgruppe

Es ist eine psychologische Notwendigkeit der Jugend und insbesondere unserer wandernden Jugend, jederzeit zu Streichen irgendwelcher Art aufgelegt zu sein. Die Hauptsache ist nur, daß es Spaß gibt. Mögen auch die Mucker und Philister ob der Verderbtheit unserer heutigen Jugend zetern, uns stört das herzlich wenig.

Man kann die Erfahrung machen, daß es in Jugendgruppen, die sich vorwiegend aus jüngeren und ganz jungen Genossen zusammensetzen, mitunter recht wild zugeht. Es kristallisiert sich gewissermaßen ein Schwarm Jugendlicher heraus, die keine Hindernisse kennen und über Stock und Stein gehen. Wie mag das wohl kommen? Nicht allein die Entwicklungsjahre, die der junge Mensch beiderlei Geschlechts durchläuft und die man beim Jungen schlechtthin als „Flegeljahre“ bezeichnet, sind die Ursache dafür, sondern es ist noch etwas anderes:

Der Jugendliche, der die ganze Woche über arbeiten muß, sei es in der Fabrik, im Kontor oder sonstwo, wird auf seiner Arbeitsstätte selten als vollwertiger Mensch geachtet. Er ist ja „nur Lehrling“, und das Minderwertigkeitsgefühl, das ihm bereits im Elternhause und in der Schule anezogen

wurde, befällt ihn auch hier wieder. In den meisten proletarischen Familien ist es ja doch noch so, daß der Vater als unumschränkter Herrscher in der Familie gilt, und in der Schule besteht das gleiche Verhältnis von Autorität und Gehorsamseinmüssen. Der junge Mensch, der die Schule verläßt und in die Fabrik kommt, glaubt nun bereits erwachsen zu sein; doch muß er nur zu bald die bittere Erfahrung machen, daß auch hier dieser Unterschied fortbesteht. Ueberall hindert ihn das Minderwertigkeitsgefühl an seiner freien Entfaltung. Blöhhlich kommt nun dieser junge Mensch, meist durch Zufall, in eine Jugendgruppe. Wohl selten haben die Jugendlichen, wenn sie zu uns kommen, eine ideale Ueberzeugung vom Werte der Jugendbewegung, ja mitunter haben sie sogar nicht einmal eine richtige Vorstellung von den Zielen und Bestrebungen derselben. Er findet lediglich junge Menschen, die in seinem Alter sind, die den gleichen Interessenkreis haben wie er, und das fesselt ihn vorderhand. Zum ersten Male fühlt er hier keinen Unterschied in der Wertung des Menschen.

Ist es daher verwunderlich, wenn sich unsere jungen Wandergenossen auf der Fahrt



oder auch an den Abenden, an denen wir zusammenkommen, einen Ausgleich suchen, der vielleicht etwas weit über das Ziel hinauschießt? Nein, sondern hier haben wir eine ganz naturnotwendige Erscheinung, und jeder Jugendführer und jeder ältere Genosse wird das verstehen — denn war er nicht einst selbst so? Aber wir müssen auch Grenzen zu ziehen wissen. Es geht nicht an, daß wir uns gegenseitig mit Worten und Namen bedecken, wie sie vielleicht im Verkehr üblich sind; es geht nicht, daß wir in der Eisenbahn mit unserem Krach die Fahrgäste so belästigen, daß sie auf der nächsten Station fluchtartig das Abteil verlassen; es geht nicht, daß wir unsere Mädel in der Jugendgruppe einfach über den Haufen rennen und von ihnen verlangen, daß sie so mittollen, wie es die Jungen tun.

Wenn ich bei diesen Beispielen absichtlich etwas schwarz gemalt habe, so ist es doch notwendig, daß einmal mit aller Deutlichkeit auf Mängel hingewiesen wird, die tatsächlich bestehen. Ganz abgesehen davon, daß sich die Jugendbewegung dadurch noch mehr Feinde schafft, als sie in den Kreisen rückschrittlicher und muckerischer Bevölkerungsschichten schon hat, haben wir auch Ideale, an denen wir unbedingt festhalten müssen, soll nicht die gesamte Jugendbewegung zwecklos und inhaltleer sein. Wollen wir uns doch einmal die Frage vorlegen: Warum sind wir eigentlich in der Jugendbewegung? Doch deshalb, weil wir uns gegenseitig zu besseren Menschen erziehen wollen, weil wir Altes stürzen und Neues aufbauen wollen, weil wir einmal die Welt ändern wollen. Und darum müssen wir mit der Erziehung bei uns selbst beginnen. Jeder einzelne muß aus sich selbst heraus sein Bestes bringen. Jeder einzelne muß sein eigener Führer sein und durch sein Beispiel wirken. Wird das immer getan?

Wenn wir auf Fahrt sind, dann ist es selbstverständlich, daß wir nicht wie Schäfchen nebeneinander hergehen. Wir lassen unserem Verlangen, endlich einmal ungebunden und ohne Alltagsmühen zu sein, gern freien Lauf. Wer kennt nicht die unendliche Zahl von Freud' und Leid auf der Wanderschaft. Besonders um die Zeit der Obsternte können sich die jungen Gemüter selten beherrschen im Begehren nach dem,

was verlockend vom Baume herabwinkt. Ein Griff in die Kirichen oder Pflaumen wird nur zu gern gewagt, und es will nicht immer gelingen, dieser Versuchung zu widerstehen. Hinzu kommt noch, daß das Ganze für uns den Reiz des Verbotenen hat. Aber wir müssen auch hier wieder ernstlich darauf bedacht sein, daß Grenzen gewahrt werden und daß keine unangenehmen Folgen entstehen.

Zum Schluß möchte ich speziell noch auf das Verhältnis zwischen Burschen und Mädeln innerhalb der Jugendgruppen eingehen. Ich weiß, daß es Jugendgruppen gibt, in denen ein wunderschönes Verhältnis besteht; ich weiß aber auch, daß es eine große Anzahl gibt, bei denen sich die beiden Geschlechter beinahe bis zur Disharmonie gegenüberstehen.

Die Entwicklungsjahre wirken sich beim Mädel gerade in der entgegengesetzten Richtung wie beim Jungen aus. Im allgemeinen werden die Mädel ruhiger, etwas versonnener; mitunter schließt sich ein Mädel nach außen hin auch mehr ab. Obwohl es heute bereits einen Frauentyp gibt, der sich in der Wissenschaft sowohl wie im praktischen Leben vollkommen auf eine Stufe mit dem Manne stellt, so ist doch der größte Teil der Mädel immer noch derjenige, der durch eine lange Reihe von Generationen zur Unselbständigkeit und Indifferenz erzogen worden ist. Es kostet unseren Mädeln von heute einen ungeheuren Kampf, diese anezogenen „Eigenschaften der Frau“ abzustreifen und sich ein gewisses Gleichberechtigungsgefühl den Burschen gegenüber zu erringen. Ich glaube, es fehlt ein wenig Entgegenkommen der Burschen. Für sie steht fest, daß Mädeln empfindliche Geschöpfe sind, mit denen man bei weitem nicht so robust umgehen darf wie mit seinesgleichen. Das liegt den meisten Jungen nicht und sie wenden sich daher von den Mädeln ab. Die Mädeln aus der Jugendbewegung wollen ja auch gar nicht, daß sie wie Porzellanfiguren behandelt werden; sie verlangen nur ein wenig Verständnis für ihre Eigenart. Beide Teile, die Burschen wie auch die Mädeln, müßten bestrebt sein, sich gegenseitig verstehen zu lernen, um eine wirkliche Kameradschaftlichkeit herbeizuführen. Die Jungen sollen sich von ihrem Liebertwertigkeitsgefühl und die

Mädels von ihrem Minderwertigkeitsgefühl freimachen, denn nur dann ist eine ehrliche, innere Gleichberechtigung zu erzielen. Was könnte es Schöneres geben, als wenn der

Geist in unseren Jugendgruppen erfüllt wäre von diesem neuen Wettstreit zwischen Jungen und Mädels?

Hildegard Lalle

## Ein Brief zur Alkoholfrage

Waltershausen, 30. Dez. 1929

Lieber Hans!

Soeben las ich im Gauheft Nr. 1 des neuen Jahres den Artikel: „Wanderfahrt in die Vogesen, nach Verdun und an die Mosel.“ Mit Begeisterung, Staunen und Erschauern bin ich dem Einsender, Paul Selbach, gefolgt und kann seine Freude und das Hoffen auf ein Wiedersehen lieber Genossen wohl verstehen. Doch einige Male standen wir getrennt, und zwar — beim Wein.

„Denn der Wein war gut“, heißt es das erste Mal. Dann war er sogar so gut, daß man ihn „am Morgen noch spürte“.

Muß das sein, daß solche Momente im Fahrtenbericht erörtert werden? Unsere Jugendlichen lesen auch das Gauheft, sollen

es lesen und daraus lernen. Gerade die Alkoholfrage ist eine der wichtigsten und heikelsten für die Jugend und wir sollten jede Gelegenheit erfassen, zu erklären und zu lehren, wie viele, viele Bissen Brot und wieviel Kartoffeln und sonstige notwendige Lebensmittel dem Arbeiter verlorengehen durch und bei dem Genuß von Alkohol. Doch das nicht allein! Ihr wißt alle, wie notwendig der klare Kopf für die gesamte Bewegung ist!

Es braucht sich bestimmt keiner Zwang aufzuerlegen, wenn er die vergorenen Kostbarkeiten des Weinbergs höher schätzt als den frischen Saft der Reben. Doch kann er gewiß beim Berichtschreiben an sich halten und solchen Genuß im Geiste wieder genießen, ohne ihn aufs Papier zu bringen. Ich kenne die Moselberge und kenne den Rhein — schönste Erinnerungen knüpfen sich an beide. Ich habe auch den Wein an der Mosel wie den am Rhein gekostet, doch nicht aus der Flasche, sondern vom Stock. Nicht das Nippen und Süffeln aus dem Glase gibt unserer Jugend Einblick in Sitten und Gebräuche, Bewirtschaftungs-, Verwertungs- und Erwerbsmöglichkeiten.

„Naturfreunde“ wollen wir sein im wahren Sinne des Wortes. Darum wollen wir dafür sorgen und darauf achten, daß wir unsere Jugend fernhalten vom „Vernebeln“; sie soll sich immer als „ganzer Mensch“ sehen lassen können, auch ohne „kalte Dusche“.

Ich halte es für unsere edelste Aufgabe, die Jugend vor einer Gefahr, die viele andere nach sich zieht, in jeder Weise zu schützen.

Solche Zwischensätze aber, wie sie mich heute zum Schreiben veranlassen, zählen bestimmt zu den „kleinen Ursachen mit großer Wirkung“ und in diesem Falle fast immer schlechter Wirkung.

Herzlichen „Berg frei!“

Amjel



Naturfreunde-Treffen in Zell

Photo: W. Müller, Schmölln

# Unsere Vogelwelt

Heute will ich versuchen, Anregung zu geben für ein Naturgebiet, das von vielen Genossen sehr stiefmütterlich behandelt wird: die Vogelwelt. Die Vögel sind doch gewiß dazu angetan, unsere Freude beim Wandern zu heben. Das zeitige Frühjahr ist die beste Gelegenheit, die gefiederten Sänger kennen-zulernen. In Anlagen können wir den Gesang von Buchfink und Amsel hören, während die Kohlmeise schon an Januar-tagen ihr „Sitz ich da!“ ruft. Der Star trifft, falls das Wetter günstig ist, Ende Februar bei uns ein. Wer hätte ihn noch nicht beobachten können, wenn er mit Flügel Schlag eifrig sein vielgestaltiges Lied mit Pfeifen, Flöten, Schnäzen und Schritten vorträgt. Im März folgen Singdrossel, Weidenlaubfänger und Rotkehlchen. Die Singdrossel treffen wir in Anlagen, Wald und Gärten. Sie ist leicht zu erkennen an ihren klangvollen, lauten Motiven, die vier- bis fünfmal wiederholt werden, wie: Ju-dith, Judith, Philipp, Philipp! Der Weidenlaubfänger gibt sich leicht durch sein fortwährendes „Zilp-zalp“ zu erkennen. Das Rotkehlchen hat feierlich-schwermütige und eingestrente dünne, sehr hohe Pfeifflaute; sein Aufenthaltort ist Laub- oder Nadelwald. Der Grünsint, nach seinem Ruf auch Zwunshg genannt, hebt sich leicht ab vom übrigen Vogelgesang. Ein sehr tüchtiger, fleißiger Sänger an Hecken und Waldbächen ist der Zaunkönig. Man ist erstaunt, was

der kleine Kerl für eine Stimme hat. Sein Gesang ist eine Liedstrophe von immer gleicher Länge mit hellem Koller. Den Hänfling treffen wir in Friedhöfen und Gärten; sein Gesang ist ein Flöten und Pfeifen voller Abwechslung. Ende April, Anfang Mai findet sich der größte Teil der anderen Sänger bei uns ein: Gartenrotschwanz, Auckel, Fitislaubfänger, Waldschwirrvogel, Pirol, Spötter, Gartengras-mücke und so weiter. Nun dürfte es allerdings schwer sein, ohne kundige Führung aus dem Stimmengewirr die einzelnen Sänger bestimmen zu können. Aber sicher befinden sich in jeder größeren Gruppe Kenner und Liebhaber des Vogelgesangs, die gern für aufrichtige Interessenten Führungen abhalten. Die Freude daran stellt sich dann von selbst ein, da schon der kleinste Weg genügt, um Erfahrungen zu sammeln. In einem Jahre ist natürlich noch nicht viel zu erreichen.

Also frisch ans Werk!

An Literatur wäre zu empfehlen:

Floerike: „Vogelbestimmer-Taschenbuch.“  
O. Fehring: „Vögel Mitteleuropas“, zwei Bände mit sehr guten farbigen Bildern. (Zu haben bei Karl Winter, Universitätsbuchhandlung, Heidelberg.) — Für Fortgeschrittene: Prof. Dr. A. Voigt: „Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen.“ (Erschienen bei Quelle & Meyer.)

Franz Scheuenpflug, Eisenberg (Thür.)

## Aus unserer Bewegung

### Unsere Jugendführerkurse

Auch in diesem Jahre ist es uns gelungen, die Arbeit der Jugendführerkurse im Gau erfolgreich fortzusetzen. Während im vorigen Jahre die Gaujugendleitung Veranstalter, organisatorischer Leiter und Ausführender in einer Person war, hatten wir dieses Mal die organisatorische Arbeit den Ausschußmitgliedern und den betreffenden Ortsgruppen überlassen. Dadurch war von vornherein eine breitere Basis geschaffen, die eine Arbeitsentlastung brachte. Während die Kurse in Erfurt und Zeit gut vorbereitet waren und gut durchgeführt wurden, litt der Besuch in Jena unter der zu spät erfolgten Benachrichtigung der beteiligten Ortsgruppen. Die Vielsältigkeit der Themen,

die auch schon im Vorjahre die Kurse so erfolgreich durchführen ließ, zeichnete auch dieses Jahr die Kurse aus. Die Wirkung der Kurse wurde noch dadurch gesteigert, daß auch noch in das Kursus-Programm der verschiedenen Orte weitere Themen eingeschoben wurden und der Tagungsplan nach den Wünschen der Teilnehmer umgebaut wurde. Dadurch entstand von vornherein eine enge Verbundenheit zwischen den Vortragenden und den Zuhörern, und wurde erst damit die Vorbedingung für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen, die schon heute in gesteigerter Zunahme der jugendlichen Mitglieder im Gau zur Auswirkung gelangt.

Trotz der Verschiedenartigkeit der Themen wie auch der Teilnehmer, die aus allen mög-

sichen Berufen stammten und den verschiedensten Richtungen innerhalb der Arbeiterschaft angehörten, gelang es uns stets, die Kurse in voller Einmütigkeit zu Ende zu führen. Erfolgreich für die Arbeit war es auch ebenfalls, daß alle Altersschichten vertreten waren — vom 16. bis zum 50. Jahre —, und damit so recht eindeutig die glückliche Zusammensetzung unserer Bewegung gezeigt wurde. Bedauert soll auch an dieser Stelle der schwache Besuch seitens unserer Wäbels werden, die sich damit immer wieder selbst ausschalten und dadurch ihren Weg, zum gleichwertigen Kameraden des Mannes zu werden, immer mehr verlängern. Wie weit noch daran unsere Themensetzung oder Agitation die Schuld trägt, soll an anderer Stelle besprochen werden.

Wenn wir die Vorträge in den Kursen fast ausschließlich von uns selbst bestritten haben, so ließen wir uns dabei von dem Gedanken leiten, daß alle die Dinge, die wir uns zu sagen haben, viel wirkungsvoller, wenn auch vielleicht nicht ganz so schwingvoll, von Gleichgesinnten näher gebracht werden können. Die vorbildliche Aufmerksamkeit und die rege Diskussion aller Teilnehmer zeigte uns, daß wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Wege sind, der sicher nicht nur der Jugendarbeit allein, sondern auch der gesamten Naturfreundearbeit zum Vorteil sein wird.

P. Blisch

### Zehn Jahre Ortsgruppe Naumburg

Der Gedanke, eine Gruppe Menschen zusammenzufassen, die die Bedeutung der Naturfreundebewegung als Arbeiter erkannten, war schon im Jahre 1913/14 vorhanden. Doch scheiterte die Organisation durch Wegzug der Genossen und durch den Weltkrieg. Im Frühjahr 1920 konnte aber eine Ortsgruppe gegründet werden. Waren es auch wenige, so haben sie doch vieles im Interesse der Bewegung geleistet. Große Schwierigkeiten hatte die Ortsgruppe durch das tatkräftige Eintreten einzelner ihrer Mitglieder bei den politischen Ereignissen, da ihr dadurch die besten Genossen entrissen wurden. Längere Zeit wurde die Ortsgruppe lahmgelegt; denn es ist schwer, in Naumburg, der Stadt der schwärzesten Reaktion, die Interessen der Arbeiterwanderer durchzuführen. Nicht weniger als 68 Jugendgruppen bestehen an Orte, die den Köder für die Jugend der Arbeiterklasse darstellen. Trotz allem wird die Ortsgruppe Naumburg in ein neues Jahrzehnt marschieren im Interesse der Naturfreundebewegung, im Interesse der Arbeiterklasse.

Erich Kaiser, Naumburg

### Naturfreundehäuser im Gau Thüringen

Ammendorf. Naturfreundehaus am Hopfenberg. 10 Betten, 30 Matratzen (Wasserwanderer).

Fischerleben. Haus im Einetal. 20 Betten, Strohsäcke.

Bitterfeld. Heim Nösa (Wasserwanderer).  
Dessau. Gaiuichtenberg am Entenfang.  
Erfurt. Naundorfer Hütte. 10 Betten, 31 Matratzen.

Greiz. Hohndorfer Hütte. 30 Matratzen.

Jeknitz. Betten und Massenlager (Wasserwanderer-Reparaturwerkstatt), großer Garten und Wiese.

Pöfned. Hütte am Lämmerberg. 20 Matratzen.

Kennsteighaus. Gauheim. Noch nicht erbaut.

In herrlicher Gegend gelegen, wird es noch diesen Sommer erstehen, wenn jeder mithilft, und Auteilscheine zeichnet.

Bad Salzungen. Haus am Schuckenberg. 20 Matratzen.

Schmölln.

Waltershäusen. Hütte am Ziegenberg. 15 Betten, 30 Matratzen.

Zeit.

### Ferienreisen 1930

Ähnlich wie in den Vorjahren, werden auch in diesem Jahre wieder Ferienreisen von der Reichsleitung durchgeführt. Die Reisen gehen nach der Fränkischen Schweiz, Ruhrfahrt, Wien (Österreich), Garmisch (Zugspitze), Innsbruck, Berchtesgaden, Schweiz, Hohe Tatra und Dalmatien.

Den Prospekt „Ferienreisen mit den Naturfreunden 1930“ bestellt bei der Reichsleitung.

### Esperanto angulo

Francio. Elzaso. Okaze de fondiĝo de naturamika grupo en Nancy pere de esperantistoj, regas nun granda intereso ĉe naturamikoj por Esperanto. En novembro okazis naturamika renkontiĝo el Elzaso kaj Nancy kun 3 delegitoj el Germanio. Sola interpretisto, k-do Wutte, per Esperanto. 15 k-doĵ mendis surloke lernolibrojn. Juna naturamika gvidanto el Karlsruhe kunportis adreson el jarlibro de sola tiea k-do kaj sukcesis aranĝi en tiu urbo kurson kun 30 personoj. 7. 1. 1930 okazis en Kolmar (Bas-Rhin) en naturamika grupo priesperanta parolado. La vĉrbadon prizorgas regiona estraro mem. Kurskun proksimume 25-30 personoj. Kurso ĉe naturoamikoj en Freiburg (Germanio) en preparo-Komunuma administracio de la urbo Amneville. pagas lernolibrojn por Esperanto kursoj. Dum ĉi jaro naturamika asocio de Francio planas amasan naturamikan renkontiĝon.

En USSR turismo nun grave disvolvigas. En jaro 1927 estis fondita „Societo de proleta turismo“, kiu nun jam en tre multaj urboj havas grupojn. Ilia devizo estas:

„Nia gvidilo — la kompasoj  
kaj la tendo — nia domoj!“

Ĉiujn komunikojn kaj informojn por nia anguleto sendu al k-do Otto Schiepe, Ammendorf, Talstr. 12.

Die Bilder auf Seite 35, 39 und 42 sind aus dem Naturfreunde-Abreisfalender 1930 entnommen.

## Großörner bei Hettstedt

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

**Heinrichs** Obmann: Walter Wolf, Meiningener Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Meiningener Straße 44.

## Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

**Hohenmölsen** Anshr.: Walter Lis, Faucha bei Hohenmölsen. — Kurt Schneider, Hohenmölsen, Nordstraße 1.

5. Vortrag: „Ein Streifzug im Mittelalter in der Umgegend von Jena“ (Gen. Krebs). 2. Wanderfahrt nach Schirnhügel und nach Weiskensfels ins Museum; F.: Gen. Krebs. 9. Schnitzeljagd. 12. Lieberabend. 16. Radfahrt in die Harz; F.: Genossin Siebert. 19. Arbeitsgemeinschaft. 23. Gedenkfeier der Märzgefallenen. 30. Fahrt nach Schloß Droyßig; F.: Gen. Krebs.

Jeden ersten Mittwoch im Monat findet eine Monatsversammlung statt.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Ilmenau** Anshr.: Kurt Hartmann, Dehrensöder Straße 33; Kassierer: Max Sipson, Mühlenstraße 11.

Bereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends, statt.

**Jena** Zuschriften an Fr. Auer, Talstr. 93 I. Kassierer: O. Grau, Schützenstr. 71 I.

2. Wiedermannuskiefer, 13.30 Uhr; F.: Alf. Hoffmann. 7. Mitgliederversammlung und Aussprache über Musik, 20 Uhr; Leiter: Herr Schäfer. 9. Rödelgrund-Göschwitz, 13.48 Uhr Jena-West, Neue Schenke; F.: Willi Kneist. 14. Vortrag: „Unsere Planeten“ (Gen. Schweter), 20 Uhr. 16. Göschwitz-Kalksteinbrücke-Erichter-Rosspothorizontale, 13.36 Uhr Paradiesbahnhof; F.: Werner. 21. Werbefeier, 20 Uhr „Löwen“ (großer Saal): Musik, Film, Sprecher, Ansprache; Eintritt 50 Pfennige. 22. Begrüßung der Gaukonferenz, 20 Uhr „Löwen“ (kleiner Saal). 23. Gaukonferenz, 20 Uhr — Wanderung mit den Delegierten, 13 Uhr. 28. Vortrag: „Die Bedeutung der Kirche und Religion in der Gegenwart“ (Ref.: Gen. Prob. Schazel), 20 Uhr „Löwen“. 30. Zw. Luftschiff-Waldeck-Albertsdorfer Wasserturm-Zeitgrund-Roda, 7 Uhr Oberrealschule; F.: Leimbach. — Nichtteilnehmer: Kernberge-Johannisberge, 13.30 Uhr Oberrealschule; F.: Rosa Feißner. 4. 4. Vortrag: „Der Wert des Menschenlebens in der kapitalistischen Gesellschaft“ (Ref.: Gen. Jacobi, Weimar), 20 Uhr „Löwen“. 6. Cospeba, 13.30 Uhr Johannisplatz; F.: Mörcke. 11. Filmabend, 20 Uhr „Löwen“ (großer Saal).

Jeden Mittwoch von 7 bis 9 Uhr Oberrealschule: Gymnastik und Turnen.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Jesnitz (Anh.)** Anshr.: Otto Halang, Gartenstr. 22.

Jugendgruppe: Richard Thimicke, Bobbau (Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.

Bergeht auf euren Fahrten nicht das Jesnitzer Heim zu besuchen!

**Königsee** Zuschriften: Hugo Ekässer, Alte Kirchgasse 335.

**Köthen** Obm.: Paul Richter, Merzliener Str. 91. Kassierer: Otto Lüdicke, Mittelstr. 13. Alle Anschriften an den Obmann. Sonntags, Dienstags und Donnerstags Zusammenkunft im Jugendheim.

**Langewiesen i. Thür.** Anschrift: Friedrich Zentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

**Lucka** Zuschriften an Walter Gay, Berufs- und russische Schule.

**Meiningen** Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuserstraße 1. Kassierer: Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

**Meuselwitz** Obm. Josef Maier, Inselstraße 29 II; Kassierer: Kurt Schmieder, Clausbruchstraße 7 II.

6. Heitere Vorlesungen. 13. Singen. 20. Vortrag: „Naturwissenschaft und Religion.“ Wir haben Herrn Oberpfarrer Anhalt dazu geladen, der sein Kommen zugesagt hat. 27. Singen. — Am 22. März veranstalten wir eine Jugendwerbefeier in Zipsendorf. Alle Genossinnen und Genossen müssen mitwirken.

Musikgruppe: Jeden Freitag.

Tanzgruppe: Jeden Montag.

Kindergruppe: Jeden Montag und Donnerstag 6 bis 8 Uhr.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Mühlhausen i. Thür.** Obmann: W. Bede, Friedrich-Ebert-Str. 5.

6. Vorlesung aus M. Barthel: „Erde unter den Füßen.“ 13. Versammlung. 14. Vorstandssitzung. 20. Musikalische Abendfeier. 27. Bericht von der Gauversammlung.

Wanderungen werden Donnerstags im Jugendheim bekanntgegeben.

Photo: Kurt Hohlstein, Gaartwand 16.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Neu-Rössen** Obmann: Adam Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: Arno Unger, Sonnenplatz. Alle Zuschriften an Adam Müller.

Zusammenkünfte: Dienstag und Donnerstag im Jugendheim; Sonnabend: Esperanto-Kutsch.

Kindergruppe: Gruppe I: Mittwoch 16.30 bis 18.30 Uhr. Gruppe II: Donnerstag 16.30 bis 18.30 Uhr.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März. Bezirksgruppe Dürrenberg. Anschrift: Max Splegel, Kirchföhrendorf 23 (b. Dürrenberg).

**Naumburg a. S.** Obm.: Erich Kaiser, Lange-gasse 6, Kassierer: Elise Kubisch, Große Neust. 49.

Veranstaltungen jeden Dienstag und Donnerstag im Jugendheim, Zimmer 23, Barbaraplatz. — Jeden Dienstag Gesang und Musik. Jeden Donnerstag Bekanntgabe der Wanderungen im Jugendheim.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Nordhausen** Obmann: Franz Hein, Salza bei Nordhausen, Nordhäuser Str. 32. — Photogruppe: Hugo Werneck, Hardenbergstr. 6.

Jeden Donnerstag, 8 Uhr, Zusammenkunft im „Haus der Jugend“, Schützenstraße. Fahrten und Veranstaltungen werden dort bekanntgegeben. Jeden 1. Donnerstag Monatsversammlung.

**Ohrdruf** Anschrift: Paul Möller, Waldstraße 139.

**Piesteritz** Anschrift: Willy Matthias, Ringstr. 27.

**Pößneck** Anshr.: Walter Fratscher, Neuenmaier, Turmstr. 27.

5. Ausspracheabend im Heim; Thema: „Was liebt der Arbeiter?“ 9. Nachmittagswanderung Ratzberg—Orlamünde, mit Bahn zurück (um 1 Uhr). 12. Viederabend (Heim). 16. Zw. Fröhliche Wiederkunft—Leuchtenburg—Rahla (mit Bahn zurück), Bahnfahrt bis Neustadt. S.R. 80 Pfennige. Obere Bahn 5.32 Uhr. 19. Monatsversammlung im Heim. 23. Radiokonzert auf dem Lämmerberg, 10 bis 15 Uhr. 26. Werbenabend im Heim (Rezitationen, Spiel, Gesang). 30. Jugendweihe! Alles kommen!

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

Hütte: Auf dem Lämmerberg bei Schlettwein (25 Minuten). Strohsacke und Strohlager für 25 bis 30 Personen. Anmeldungen beim Obmann.

**Riestedt** Obm.: B. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: K. Wagner, Lindenstr. 79.

5. Monatsversammlung. 8./9. Radfahrt zum Führerkursus nach Mischersleben. 12. Volksliederabend. 19. Punter Abend. 26. Bericht vom Gau-tag Jena. — Vortrag: „Die Naturfreundebewegung im Dienste der Arbeiterschaft.“

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Ronneburg** Obmann: Paul Hörnig, Gartenstr. 2 (Städt. Gaswerk). Kass.: Martha Reichardt, Markt 36.

7. Unterhaltungsabend. 21. Aussprache über die Werbewoche. 28. Lichtbildervortrag. 30. Wanderung im Sinne der Werbewoche.

Die Wanderungen für Monat März werden in den Heimabenden bekanntgegeben.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Roßlau** Obmann: Otto Rohde, Burgwallstraße 35; Kassierer: Otto Ruthe, Meinstorfer Kreisstr. 75.

Alle Veranstaltungen werden im Kasten bekanntgegeben.

**Ruhla** Obmann: Hermann Gesell, Wintersteiner Straße 3.

Das Wanderheim „Auerhahn“ ist während der Wintermonate geschlossen. Genossen, die aber Lust haben, nach der Hütte zu kommen, mögen sich vorher nur bei Otto Braun, Ruhla (Thür.), Dornengasse 31, anmelden. Dasselbst sind auch die Schlüssel in Empfang zu nehmen.

**Saalfeld** Obm.: Otto Förster, Lange-wiesenweg 26. Kassierer: Fritz Staub, Köditzgasse 17.

5. Vorstandssitzung. 7. Versammlung.

Wanderungen für März werden im Sportkartellkasten ausgehängt und in den Freitagssammenkünften bekanntgegeben.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Bad Salzungen** Obmann: Hans Wahl, Sulzberger Str. 11. Hüttenwart: Oskar Robertstädt, Kalkofenstr. 17.

2. Ins Gehege und nach Dreierherrenstein; Abf. 10.28 Uhr. S.R. Bad Liebenstein. 9. Htw. nach der „Dicke Eiche“; 12.30 Uhr Bahnübergang. 16. Htw. Bürgerberg; 12.30 Uhr Krankenkasse. 23. Gaukonferenz. 30. Arbeitsdienst an der Hütte.

Heimabende in der Hütte Donnerstag. Hütte im Winter nur Sonntags offen; sonst Schlüssel beim Hüttenwart.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Sangerhausen** Obmann: Wilhelm Fleischer; Anschrift: Frieda Fleischer, Am Löffersberg 6.

6. Viederabend. 8. Beteiligung in Mischersleben. 13. Schallplattenabend. 20. Lichtbildervortrag: Spreewald. 27. Monatsversammlung. Tanzgruppe: Jeden Montag.

Musikgruppe: Jeden Dienstag.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Schlotheim** Anschrift: Kurt Stegel, Sörga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

**Schmalkalden** Obm.: K. Geß, Gaiendorfs-gasse 2.

**Schmölln** Obm.: Theodor Persch, Wilhelmstr. 16. Kassierer: Willy Müller, Sommeritzer Str. 40.

**Schkeuditz** Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30 b. Kass.: Herm. Senze. — Anschrift: August Röbner, Markt 9.

**Sömmerda** Anschrift: Max Dornis, Wilmowstiplatz 7.

**Du hast noch keine Sparkarte für einen Anteilschein.**

**Suhl** Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19.  
Kass.: Erik Klein, Liebknecht-Platz 2  
(bei Berner).

Zusammenkünfte vorläufig jeden Sonnabend  
im Metallarbeiterheim. Vollzähliges Erschei-  
nen wird erwartet.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Torgau** Obmann: Richard Stein, König-  
straße 20. Vereinsheim in der  
Jugendherberge im Brückentopf.

Montags Esperanto. Mittwochs Muslabend.

**Triebes** Anschrift: Otto Wolf, Geraer  
Straße 17.

4. Vorbereitungen zum Werbeabend. 11.  
Musik- und Liederabend. 18. Versammlung.  
25. Vortrag und Diskussionsabend. 29. Öffent-  
licher Lichtbildervortrag im Volkshaus; Anfang  
20 Uhr. 27. Bunter Abend.

Musikgruppe: Alle 14 Tage Übungsstunde.  
Sonnigswanderungen werden in den  
Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

Wanderungen werden in den Abendveranstal-  
tungen bekanntgegeben.

**Triptis i. Th.** Anshr.: Albert Glaser,  
Am Eichberg.

**Waltershausen** Obmann: Werner  
Sabicht, Brühl-  
gasse 12. Hütte-Wanderheim am Ziegenberg.  
Uebernachtungen: Werner Sülzenbrück, Wis-  
senschaft-Str. 37.

2. Htw., Hütte 13.30 Uhr. 8./9. Finsterbacher  
Birschhaus (übernachten). Walzbach-Falken-  
stein-Gr. Buchenberg-Frankengrund-Kessel-  
berg-Hohelente-Spittergrund-Rotebachs-  
wand-Brandleite-Teich-Friedrichroda. Ab-  
marsch 16 Uhr Hütte; F.: W. Sülzenbrück. 16.  
Fahrt ins Blaue; F.: W. Köhler. 23. Htw.  
13.30 Uhr Hütte. 29./30. Auerhahn-Nuhla (über-  
nachten): Schweinaer Grund-Altenstein-  
Ruine-Liebenstein-Zugfink-Ruppe-Vom-  
melshaus-Schnepfenberg-Hirschbalzwiese-  
Kroatengrund-Winterstein, 17 Uhr Hütte; F.:  
W. Sabicht.

Montags: Otтарretursus im „Wanderheim“.

Dienstags: Gymnastik in der „Hindenburg“.

4. Mai: Kulturgeschichtliche Wanderung ins  
Unstruttal (Bezirkswanderung). Leitung:  
Ortsgruppe Apolda.

11. Mai: Wanderführerkursus Böhneck. Lei-  
tung: Ortsgruppe Böhneck; Mitarbeiter  
Littmann, Betrie. Außerdem sind Stern-  
wanderungen gewünscht, die durch Rund-  
schreiben bekanntgegeben werden.

Für Gebiet Erfurt ist vorgesehen:  
Jüngsten Gebietstreffen in Mühlhausen.

Mitte Mai eventuell eine kulturgeschichtliche  
Wanderung ins Hörterberggebiet bei  
Eisenach.

Für den Gau eventuell Himmelfahrt: Besich-  
tigung der Saalealsperre. Den Ortsgruppen

Donnerstags: Singabend in der Hütte oder  
Lanzabend in der Hindenburg.

Freitags: Bildungsabend in der Hütte.

Sonntags: Unterhaltungsabend in der Hütte.  
Wanderungen werden an den verschiedenen  
Abenden und im Aushängelassen bekanntge-  
geben.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Weimar** Obmann: Herm. Martin, Bade-  
stube 1.

**Weißenfels** Obm.: Willi Nagel, Katha-  
rinenstr. 17; Kassierer/in:  
Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Vorträge: 6. „Imperialistische, feudalistische  
und kapitalistische Gesellschaft“; 13. „März-  
gedanken“; 20. Arbeitslosenversicherung. 27.  
Monatsversammlung. 29. Werbeabend.

Gesangsgruppe: Jeden Montag.

Photogruppe: Jeden Dienstag und Freitag.  
Jeden Sonnabend im Jugendheim.

Wanderungen werden Donnerstags bekannt-  
gegeben.

Reichswerbewoche vom 22. bis 30. März.

**Wolfen u. Umg.** Obm.: Otto Men-  
ncke, Gartenstr. 49.

Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe  
Badeanstalt).

**Zeitz** Obmann: Hans Richter, Muestr. 44 II.  
Kassierer: Herm. Stöbel, Altenburger  
Straße 37. Hütte: Erich Jung, Turmstraße.

Alle Wanderungen an Sonntagen werden,  
laut Beschluß der Hauptversammlung, bis auf  
weiteres bei den vorausgehenden Mittwoch-  
veranstaltungen bekanntgegeben. Jeden Mon-  
tag Turnen und Gymnastik. — Beachtet die  
Wanderspartasse; zahlt fleißig ein! (Genossin  
Joachim.) Beiträge für das Gauheim an Herm.  
Stöbel erbeten. Seid auch im neuen Jahre zu  
aktiver Mitarbeit bereit!

**Zella-Mehlis** Obm.: Heinrich An-  
sorg, Forstgasse 4.

Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein,  
Steinweg 6.

**St. Andreasberg** Hüttenanmeldung:  
Erich Brinkmann,  
Danielsstr. 167.

werden durch Rundschreiben oder unter dieser  
Rubrik alle Einzelheiten rechtzeitig bekannt-  
gegeben. Es dürfte auch allen Ortsgruppen-  
leitungen bekannt sein, daß die Reichsleitung  
vom 22. bis 30. März eine Reichswerbewoche  
ausgeschrieben hat. Rührt auch dies, den ört-  
lichen Verhältnissen entsprechend, aus.

Die Gauarbeitsgemeinschaft

**Für unser Bücherbrett.**

Ludwig Lurek: „Ein Prolet erzählt.“ Lebens-  
schilderung eines deutschen Arbeiters. Malik-  
Verlag. Kart. 3,50, Leinen 5 Mark. — Hier  
spricht ein Arbeiter in der Sprache der Ar-  
beiter, ungefühllos und oft herb, oft derber, als

**Kaufe Anteilscheine, du förderst den Bau des Gauheimes.**

es dem „Gebildeten“ nötig erscheint. Aber er spricht mit Humor, mit dem verbissenen Galgenhumor der Unterbrückten, in den sie alle ihre Wut hineinlegen. Verbüffend ist die Offenheit, mit der er das Innerste seines Lebens vor uns enthüllt. Und Lurel weiß, was das Leben eines Proletariats enthält. Zu der Jugend gehörig, die frühgereift in den Krieg gezwungen wurde, ist er, wie sie, selbstbewußt und frei von allem Autoritätsbuzel, der aus der Not geborene Rebell. Nichts von allen Widerwärtigkeiten der Zeit bleibt ihm erspart. Alles aber erlebt er aktiv und seine Reaktionen auf die verschiedenartigen Einwirkungen von außen sind geradezu symptomatisch für den Klassenkämpfer. Klingt es manchmal auch abenteuerlich und phantastisch, was er erzählt, wir, seine Zeitgenossen, wissen, daß es nur zu wahr ist. Für Spätere aber wird sein Buch ein Dokument des Klassenkampfes unserer Lage sein, von einem aktiven Klassenkämpfer gelebt und beschrieben. Ich habe selten eine Lebensbeschreibung mit solchem Interesse gelesen, und jeden anderen dürfte es genau so packen und mitreißen bis zum zwingenden Schluß: „Der Urwald (der kapitalistischen Gesellschaft, D. Rez.) ist noch groß; tüchtige Kolonisten werden dringend gebraucht, ... beginnt gleich mit dem ersten Spatenstich.“ D. Zi.

## Aus den Gebieten

### Gebiet Halle.

Anschrift: P. Blisch, Halle (S.), Schwimmerweg 18.

### Gebiets-Funktionär-Schulungs-Kursus.

Am 12. und 13. April findet im Ammendorfer Naturfreundehaus ein Schulungskursus für unsere Funktionäre statt. Die Tagung soll aber nicht nur den noch in der Arbeit stehenden Funktionären neue Anregungen geben, sondern darüber hinaus wollen wir den durch unsere immer vielfältiger werdende Arbeit bedingten Funktionärmangel dadurch zu beheben versuchen. Der Kursus beginnt am Sonnabend, dem 12. April, 20 Uhr, im Ammendorfer Naturfreundehaus. Ein Kursusplan geht den Teilnehmern nach Meldung zu. Meldungen gehen an die Gebietsleitung in Halle. Jede Ortsgruppe muß vertreten sein, um neue Anregungen mit nach Hause nehmen zu können.

Die Gebietsleitung

### Jugendführerkursus in Ascherleben.

Am 8. und 9. März findet in Ascherleben ein Jugendführerkursus statt, an dem sich nicht nur die Jugendgruppen, sondern möglichst alle Ortsgruppen im Gebiet Halle durch Entsendung von Delegierten beteiligen. Anmeldungen wegen Teilnahme an die Gaujugendleitung (P. Blisch, Halle-Saale, Schwimmerweg 18). Quartiermeldungen gehen nach Ascherleben (Paul Brieger, Ueber den Steinen 21). Tagungspläne gehen den Teilnehmer nach Meldung zu.

Die Gaujugendleitung

### Zehn-Jahrfeier der Ortsgruppe Ammendorf, am 22. Juni.

Das Gebiet Halle beteiligt sich vollzählig mit allen Gruppen daran. Weitere Mitteilungen gehen euch noch zu.

### Weitere Veranstaltungen des Gebiets.

In Gemeinschaft mit den Sachsen und der Ortsgruppe Leipzig planen wir weitere Veranstaltungen im nächsten Jahre, und bitten euch, eure Wünsche und Anregungen dazu recht bald mitzuteilen.

### Wasserwanderer- und Photoausstellung in Leipzig.

Vom 26. April bis 4. Mai veranstaltet die Naturfreunde-Sportgruppe Leipzig, in Verbindung mit der Ortsgruppe Leipzig und dem 4. Bezirk (Sachsen), eine großzügige Ausstellung, die der breitesten Öffentlichkeit unsere Arbeit zeigen soll. Anfangs nur als Wasserwanderer-Ausstellung gedacht, hat sie durch die Beteiligung der Photogruppen eine weitere Ausdehnung erfahren. Wir beteiligen uns daran, ebenso an dem am 3. und 4. Mai stattfindenden Anpaddeln. Haltet euch schon heute diesen Tag frei.

Am Donnerstag, dem 29. Mai (Himmelfahrt), planen wir gemeinsam mit der Sportgruppe Leipzig ein Treffen unserer Wasserwanderer mit Vorabend, verbunden mit einem großen Zeltlager.

Ebenfalls ladet uns der 4. Bezirk zu seiner Sonnentwende ein, die dieses Mal in der neuen Stadtgemeinde Süßena stattfindet.

### Kinderarbeit.

Größere Erfolge in verschiedenen Gruppen ermuntern uns auch, diesem Zweig unserer Arbeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ihn weiter auszubauen. Teilt eure Erfahrungen und Wünsche der Gebietsleitung mit, damit wir helfen und anregen können. Vielleicht bietet sich Gelegenheit, daß sich die betreffenden Genossen an dem Führer-Schulungskursus am 12. und 13. April in Ammendorf darüber aussprechen.

### Unterbezirk Bitterfeld.

Anschrift: Paul Liebmann, Bitterfeld, Wolfener Str. 2.

Die nächste Arbeitsgemeinschaft findet am 16. März im Helm in Rösa statt. Wir erwarten dazu den Besuch aller Ortsgruppen.

### Unterbezirk Anhalt.

Anschrift: Willi Hübel, Coswig (Anhalt), Stadthufen 2.

Am 27. April veranstalten wir mit Hilfe der Gauarbeitsgemeinschaft einen Wanderführerkursus in Röthen. Wir erwarten nicht nur Delegierte, sondern die Ortsgruppe in ihrer Gesamtheit.

**Deckst du deinen Bedarf von Wanderausrüstungen im eigenen Geschäft?**  
Naturfreunde-Sporthaus, Sena, Lössbergraben 14.